Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 25 (1892)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XXV. Jahrgang **Nr. 43.** Bern, 22. Oktober 1892.

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz. — **Einrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfennige), die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cts. (15 Pfennige). — **Bestellungen:** Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition und der Redaktion in Bern.

Inhalt. Versammlung der Schulsynode. — Hauptversammlung des Berner Schulblattvereins. — Sitzung der Vorsteherschaft der Schulsynode. — Konferenz Bätterkinden-Utzenstorf. — Bernische Mittellehrer-Versammlung in Biel. — Leichtfertige Anschuldigung. — Bundessubvention für die Volksschule. — Technikum Burgdorf. — Schülerzeitung. — Literarisches. — Humoristisches. — Lehrerbestätigungen. — Schulausschreibungen.

Versammlung der Schulsynode.

Freitags den 14. Oktober, vormittags 9 Uhr, im Grossrats-Saale in Bern.

Präsident: Herr Schulinspektor *Gylam*,
Sekretär ad interim: „ Sekundar-Lehrer *Grünig*.

Herr Erziehungsdirektor *Gobat* beehrt die Versammlung mit seiner Anwesenheit.

Verhandlungen:

1. Das Präsidium eröffnet die Sitzung mit einer Ansprache, worin es in warmen Worten der im abgelaufenen Synodaljahr verstorbenen, um das Schulwesen des Kantons vielfach verdienten frühern Mitglieder der Synode:

Herren Schulinspektor Schneeberger in Hermiswyl,
Seminardirektor Breuleux in Pruntrut,
Nyffeler, Oberlehrer in Huttwyl,
Derendinger, alt-Oberlehrer in Bätterkinden,

gedenkt und die Anwesenden einlädt, ihr Andenken durch Erheben von den Sitzen zu ehren.

2. Namensaufruf. Von den 149 Synodalmitgliedern sind anwesend 141. Ihr Nichterscheinen an der Synode entschuldigten die Herren: Seminardirektor *Martig* wegen Abwesenheit, Rektor *Lüscher* wegen Abwesenheit, Sekundarlehrer *Pfister* in Thurnen wegen Funktionen als Armeninspektor, *Spiess* in Biel wegen dringenden Geschäften, *Muster* in Münsingen wegen Krankheit, *Mercerat* in Sonvillier wegen Krankheit in der Familie. Abwesend ohne Entschuldigung sind 3 Mitglieder. An Stelle des Herrn

Ernst *Aellen* in Gstaad, dem es verschiedener Umstände wegen nicht möglich ist, der Sitzung der Synode beizuwohnen, ist von der Kreissynode Saanen gewählt worden: Herr Oberlehrer Johann *von Grünigen* am Gstaad.

3. Als Stimmenzähler werden gewählt die von der Vorsteherschaft vorgeschlagenen Herren *Engeloch* in Bern, *Gobat* in Delsberg, als Mitglieder in die beiden Wahlbüreaux die Herren: *Zahler* in St. Stephan, *Mühlethaler* in Frutigen, *Ruch* in Utzigen, *Schaad* in Niederbipp, *Anderfuhren* in Biel und *Junker* in Saignelegier.

4. Der Bericht über die Tätigkeit der Vorsteherschaft der Synode im abgelaufenen Jahr, abgelegt vom Sekretär, wird genehmigt. Anschliessend hieran referiren die Herren Prof. *Rüegg* und Sekundarlehrer *Grünig* über die Erledigung der in der letzten Schulsynode erheblich erklärten Motionen *Wanzenried* und *Kämpfer*, betreffend die Orthographiefrage und Wiederholungskurs für Mittelschullehrer. (Siehe Bericht in letzter Nummer!)

I. obligatorische Frage.

5. Herr Sekundarlehrer *Eggimann* in Worb referirt in einlässlicher und gründlicher Weise über die erste obligatorische Frage. (Siehe Thesen in Nr. 40 des Berner Schulblattes.)

Sämmtliche Kreissynoden — Trachselwald und Schwarzenburg etwas zu spät — mit Ausnahme von Burgdorf und Freibergen haben ihre Gutachten, teils in vollständiger Ausführung, teils in Form von Thesen, eingesandt. Die grosse Mehrzahl anerkennt die Zeitgemässheit der Frage. Referent erinnert daran, dass dieselbe eigentlich nur eine Teilfrage der letztjährigen obligatorischen Frage betreffend Schulhygiene darstelle, indem das Turnen in diese letztere einbezogen worden sei und eine bezügliche These laute:

„Das pädagogische Turnen, welches so viel als möglich im Freien stattfinden soll, ist ganz besonders geignet, durch allseitige und vielfache Bewegungen des Körpers das nötige Gegengewicht zum einseitigen Geistesunterricht in der Schule zu bilden. Das beste Kennzeichen eines richtigen Turnens besteht darin, dass es der Kinder Lust und Freude ist. Das schulmässige Turnen findet seine Ergänzung in allerlei Spielen, Spaziergängen, Schlittschuhlaufen, Schlittlen, Schneeballenwerfen etc. etc.“

Referent zeigt im Fernern, wie von Seite des Volkes dem Turnen noch vielfach Misstrauen entgegengebracht und wie anderseits, namentlich aus ärztlichen Kreisen, dessen mechanische, maschinenartige Betriebsweise heftig getadelt werde.

Er ist der Ansicht, und auch die Mehrzahl der Gutachten konstatiren es, dass Mängel vorhanden sind. Auf dem Lande ist wohl der grösste der, dass keine Turnhallen bestehen und auch die Turngeräte nicht in

wünschbarer Weise vorhanden sind. Seit dem Tode Niggelers fehlt es an der fachmännischen Aufsicht. Darum sieht auch der Bericht der bern. Erziehungsdirektion an das eidgenössische Militärdepartement über die Leistungen im Schulturnen im Kanton Bern düster genug aus.

Allgemeine Diskussion der I. Teilfrage.

Herr Schuldirektor Balsiger konstatirt die Zeitgemässheit dieser oblig. Frage und erinnert daran, dass das Turnen das neueste Schulfach sei und dass man seit dessen Einführung in den Schulen habe Erfahrungen machen können, die uns heute in Stand setzen, den rechten Weg zu finden. Seit Jahrzehnten sei in unserem Vaterlande manche herrliche Schöpfung ins Leben getreten. Diesen werde sich das Turnen anreihen. Ein recht betriebenes Turnen sei populär. Es setze aber tüchtige Vorbereitung und Selbsttätigkeit und selbständiges Vorgehen des Lehrers voraus. Das Turnen erfordere Zeit und Geld und sei wie ein anderes Fach zu behandeln. Das schulmässige Turnen soll in passenden Spielen seine Ergänzung finden.

Artikelweise Beratung der Thesen.

Die Einleitung wird unverändert gutgeheissen.

These I: Herr Walker in Twann beantragt, der ersten These folgende vorausgehen zu lassen: „Der Staat schenkt im allgemeinen dem Knaben- und Mädchenturnen zu wenig Aufmerksamkeit.“ Mit 54 gegen 39 Stimmen wird aber der Antrag Walther abgelehnt und die erste These unverändert angenommen.

These II: Unverändert angenommen.

These III: Unverändert angenommen.

These IV: Herr Erziehungsdirektor *Gobat:* Das Turnen hat von allen Fächern die geringsten Fortschritte gemacht. Daran ist vielleicht schuld, dass zu viel Zeit und Gewicht auf die Frei- und Ordnungsübungen verwendet wird. Herr Niggeler betrachtete diese als die Grundlage jedes fernern turnerischen Fortschrittes. Da nun die Synode die Sache an die Hand genommen, so ist das Mittel zum Gelingen gegeben. Er nimmt selber auch einen Teil der Schuld des bisherigen Misserfolges auf sich. Obschon er ein warmer Freund der körperlichen Erziehung ist, so ist er doch gegen viele im Turnen den gesetzlichen Bestimmungen nicht nachgekommene Gemeinden aus zu grosser Rücksicht für sie nicht mit der Strenge vorgegangen, welche ihm das Gesetz gestattet hätte. **Viele Gemeinden stehen eben finanziell schlecht.** Da aber das Turnen ein obligatorisches Fach sei, so werde er nun energischer einschreiten. Erwarte man indes nicht alles nur von den Behörden. Die Lehrer müssen das ihrige tun und den Schulkommissionen keine Ruhe lassen, bis sie ihren Pflichten nachkommen. Durch Wiederholungskurse, Stipendien etc. haben

die Behörden das Turnen zu fördern gesucht. Herr Niggeler hat aus gesetzlichen Gründen nicht wieder ersetzt werden können. Uebrigens tun ja die Inspektoren ihre Pflicht auch in der Beaufsichtigung und Förderung der Turnens. Was die Betriebsweise des letztern anbelangt, so sollte mehr Gewicht auf die Bewegungsspiele gelegt werden. Das eigentliche Turnen muss abwechseln mit Ball — Football — Criket und andern Spielen. *Das Gelingen hängt hauptsächlich von der Beschaffung der nötigen Geldmittel ab.*

Die These wird unverändert angenommen.

These V: Unverändert angenommen.

II. Teilfrage.

Der Referent macht aufmerksam auf die sich widersprechenden Ansichten in vielen Gutachten: über die Geräte, die Spiele, das Militär- und pädagogische Turnen, Gefährlichkeit einzelner Uebungen (alter Kanton und Jura), Mädchenturnen und Turnfeste. Da die allgemeine Diskussion nicht benutzt wird, so schreitet man sogleich zur

artikelweisen Beratung der Thesen.

These I: Walker, Twann, beantragt, den genannten Geräten noch *Reck* und *Springbock* beizufügen. *Schneider,* Langenthal, redet besonders dem Reck das Wort, während er glaubt, der Stemmbalken sei nicht besonders geeignet, in den Schülern frischen, fröhlichen Geist zu pflanzen. *Marti,* Eriswyl, ist namentlich für Barren und Stemmbalken. Referent Eggimann führt an, dass man bei Nennung der Geräte sich vor dem zu Viel habe hüten wollen.

Antrag Walker wird mit Mehrheit angenommen.

These II: Hier möchte Herr Direktor *Balsiger* auch das Mädchenturnen erwähnt wissen. Die These berühre zudem, so wie sie gefasst sei, auch die militärisch Untauglichen nicht.

Herr Pfarrer *Ammann* will, dass nicht mit Rücksicht bloss auf die Wehrtüchtigkeit, sondern mit Rücksicht auf Erziehung und Leben geturnt werde. Er beantragt, die These fallen zu lassen, weil sie logisch nicht am Platze sei.

Herr *Eggimann* bemerkt, dass es sich hier nicht um das allgemeine *Was?* sondern um die Erörterung der gegen das Turnen erhobenen Bedenken handle. Hinsichtlich der Wehrtüchtigkeit macht er Hrn. Balsiger auf den neuorganisirten Landsturm aufmerksam, der viele in seinen Reihen zähle, die nicht Militärdienst getan haben. In der Schlussabstimmung wird mit 49 gegen 43 Stimmen die These nach Antrag Ammann fallen gelassen. An Stelle dieser gestrichenen These wird nun auf Antrag Balsiger mit 64 Stimmen aufgenommen die neue These II:

„Diesem Unterricht sind wöchentlich wenigstens 4 Stunden einzuräumen.“

Zwei weitere Anträge auf 2 und 2—4 wöchentliche Stunden waren mit 9, resp. 19 Stimmen, abgelehnt worden.

These III: Unverändert angenommen.

These IV: *Müller,* Huttwyl, trägt Bedenken gegen die Turnhallen, ohne indes einen Antrag zu stellen. *Eggimann* macht aufmerksam, dass in der letztjährigen obligatorischen Frage die Turnhallen unangefochten blieben. *Wyss*, Aarberg, will die These streichen. Prof. *Rüegg* nimmt sie mit Hinweis auf die Bedürfnisse Berns und anderer grösserer Ortschaften in Schutz. *Wittwer,* Langnau, will das *„überall“* gestrichen wissen. Die These wird nach Streichung letztern Wortes beibehalten.

These V: Unverändert angenommen.

These VI: Unverändert angenommen.

(Auf einen Wiedererwägungsantrag Herrn *Walkers,* auf die These VI zurückzukommen und zu beschliessen, es seien jeden Frühling in jedem Synodalkreis 1—2-tägige Turnkurse abzuhalten, wird nicht eingetreten.)

These VII: Unverändert angenommen.

These VIII: Unverändert angenommen.

Nachdem so die Thesen der Vorsteherschaft bereinigt und angenommen sind, ergreift Herr Balsiger noch das Wort, um folgende IX. These vorzuschlagen und zu begründen:

These IX: „Die Erziehungsbehörde ist zu ersuchen, die Herausgabe zweckentsprechender Lehrziele für das *Knaben-* und *Mädchenturnen* beförderlich veranlassen zu wollen.“ Der Antragsteller findet, durch eine derartige These würde die ganze Frage eine praktische Spitze erhalten. Auf die eidgenössische Turn-Kommission sei kein Verlass zu setzen, die arbeite zu langsam. Herr Walker möchte die These des Herrn Balsiger noch erweitern durch den Passus:

„Getrennt von der „Turnschule“ ist eine möglichst billige Sammlung von „Bewegungsspielen“ für alle Stufen herauszugeben.“

Der so amendirte Antrag Balsiger wird mit grossem Mehr angenommen.

II. obligatorische Frage.

Wie ist die Frage der Stellvertretung erkrankter Lehrer zu lösen?

Herr Schulinspektor *Wyss* referirt hierüber. Alle Synoden haben die Frage behandelt und Eingaben eingereicht, und alle sind darin einig, dass der bisherige Zustand ein unhaltbarer geworden ist und verlangen

Aufnahme einer bezüglichen Bestimmung in das in Beratung liegende Primarschulgesetz. Sie machen geltend:

1. Nach dem schweizerischen Obligationenrecht ist der Arbeitsgeber gehalten, im Erkrankungsfalle seine Arbeiter zu unterstützen. Nach Analogie müsste dies auch der Staat den Lehrern gegenüber tun.

2. Die Lehrerbesoldungen sind derart mangelhaft, dass auch hierin ein Grund liegt, den erkrankten Lehrer nicht die ganzen Kosten der Stellvertretung tragen zu lassen.

3. Die Lehrerkrankheiten sind oft eine Folge überfüllter Klassen, ungesunder Lokalitäten, schlechter Ventilationseinrichtungen, mangelnder Heizungen u. s. f.

4. Den Geistlichen steht in den „Helfereien" eine Vertretung unentgeltlich zur Verfügung.

5. In vielen Kantonen ist die Stellvertretungsfrage staatlich geregelt.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen des Referenten wird sofort zur thesenweisen Beratung geschritten:

These I: Unverändert angenommen.

These II. Referent: Etwas weniger als die Hälfte der Synoden wollen die Stellvertretung dem Staate allein überlassen, etwas mehr als die Hälfte wollen Staat und Lehrer sich in die Kosten teilen lassen. Die Gemeinden sollen nicht in Mitleidenschaft gezogen werden, *da eine bedeutende Anzahl armer Gemeinden mit 4—7 % Steuern in dieser Sache etwas zu leisten ausser stande sind.* In Betreff der gegenseitigen Leistungen von Staat und Lehrerschaft gehen die Ansichten auseinander: der Staat die Hälfte und der Lehrer die Hälfte, oder $^2/_3$ und $^1/_3$, oder $^3/_4$ und $^1/_4$. Die Vorsteherschaft glaubt, mit ihrer Fassung das Richtige getroffen zu haben; auch ist sie der Ansicht, die Aufnahme einer Bestimmung, wie sie sie vorschlägt, müsste dem Gesetz einige Zugkraft verleihen. Die jährlichen Kosten würden sich für den Staat auf 1500—2000 Franken belaufen.

Marti. Eriswyl, will die daherigen den einzelnen erkrankten Lehrern auffallenden Kosten durch die gesamte Lehrerschaft tragen lassen. Der Modus, meint er, sollte sich finden lassen.

Flückiger, Bern, beantragt die Gründung einer eigenen Stellvertretungskasse für den ganzen Kanton. Er hält den Ansatz Wyss für zu niedrig, glaubt aber, nach den Erfahrungen, die man in der Stadt Bern mit der *„Unterstützungskasse in Erkrankungsfällen"* macht, dass man mit fünf Franken jährlichem Unterhaltungsgeld pro Mitglied auskommen möchte.

Herr *Wyss* fürchtet, dass man mit der Gründung einer derartigen Kasse den Staat lahm legen dürfte. Bringt das Primarschulgesetz keine Hülfe, so ist immer noch Zeit, eine Lehrerunterstützungskasse für Krankheitsfälle zu gründen.

Die Abstimmung ergibt eine bedeutende Mehrheit für den Antrag Flückiger.

These III: Unverändert angenommen.

Damit ist auch diese 2. Frage erledigt und die Vormittagssitzung zu Ende. (Schluss folgt.)

Schulnachrichten.

Die Hauptversammlung des Berner Schulblattvereins fand dei Anlass der Versammlung der kantonalen Schulsynode statt Freitag den 14. Oktober, nachmittags 2 Uhr im untern Kasinosaal in Bern. Nach der Eröffnung der Versammlung durch deren Präsidenten, Hrn. Schulvorsteher Lämmlin in Thun, berichtete der Präsident des Redaktionskomites, Hr. Sekundarlehrer Rüefli in Bern, über die Tätigkeit dieses letztern während den letzten 2 Jahren, wie dasselbe gemäss dem im Herbst 1890 erhaltenen Auftrage mit gutem Erfolge eine energische Tätigkeit entfaltete und wie dabei die Schulblattkasse finanzielle Opfer brachte, um das noch immer in Beratung liegende Primarschulgesetz den Wünschen der Lehrerschaft entsprechender zu gestalten. Einen zweiten Hauptgegenstand seiner Verhandlungen bildete der Vertrag mit dem neuen Drucker unseres Blattes, den Herren Michel & Büchler. Durch eine bedeutende Verkleinerung des früher etwas luxuriös breiten Randes, sowie durch Anwendung einer kleineren Schrift für einen Teil des Blattes wird der Jahrgang 1892 um etwa 300 frühere Schulblattseiten mehr Inhalt haben als der Jahrgang 1890.

Ohne Diskussion wurde darauf Gang und Haltung des Schulblattes einstimmig gutgeheissen mit bestem Danke an Herrn Redaktor Grünig.

Die Rechnung pro 1890, abgelegt durch den langjährigen, frühern Kassier, Herrn Seminarlehrer Schneider in Münchenbuchsee, und diejenige pro 1891 vom jetzigen Kassier, Sekundarlehrer Schmid in Bern, wurden beide als getreue Verhandlungen ohne Bemerkungen genehmigt. Auf 1. Januar 1892 ergab sich ein Aktivsaldo von Fr. 917. 68.

Auf geäusserten Wunsch hin berichtete Kassier Schmid über die Tätigkeit zur Verbreitung des Blattes und über den finanziellen Stand desselben im laufenden Jahre. Sowohl durch die sehr verdankenswerte, freundliche Mithülfe der Herren Schulinspektoren (vor zwei Jahren) als durch die Versendung des Schulblattes an alle Lehrer und Lehrerinnen im alten Kantonsteile (zu Neujahr 1892) hob sich die Abonnentenzahl um ungefähr 100 und erhält sich zur Stunde auf der gewonnenen Höhe; dadurch und durch das erhebliche Wachsen der Erträgnisse der Inserate können nicht nur die bedeutend höher gewordenen Druck- und Speditionskosten bestritten werden, sondern es steht auch ein recht günstiger finanzieller Jahresabschluss bevor.

Als Vorstand des Schulblatt-Vereins wurden die Bisherigen bestätigt; Präsident: Herr Lämmlin in Thun; Vize-Präsident: Herr Weingart in Bern; Sekretär: Herr Fr. Räz in Bern.

Ebenso wurden die bisherigen Mitglieder des Redaktionskomites bestätigt: Anderfuhren in Biel, Grünig in Bern, Hänny in Twann, Küenzi in Burgdorf, Lämmlin in Thun, Mühlemann in Interlaken, Rüefli in Bern, Schneider in Münchenbuchsee, Schmid und Weingart in Bern und Wittwer in Langnau.

Rechnungsexaminatoren die bisherigen: die Herren Inspektor Mosimann in Signau und Sekundarlehrer Imobersteg in Bern.

Herr Schuldirektor Balsiger in Bern erhielt nun das Wort; er erinnerte daran, wie der Kantou Bern in älterer und neuerer Zeit bedeutende Schulmänner aufzuweisen hat und wie von ihm in jüngster Zeit eine eminent wichtige Initiative für eine eidgenössische Schulangelegenheit ansgegangen ist; dem entspräche nun nicht die verhältnismässig geringe Beteiligung der bernischen Lehrer am schweizerischen Lehrerverein, respektive der geringe Absatz, den die „Schweiz. Lehrerzeitung" im Kanton Bern habe. Er wünscht deshalb, das Redaktionskomite des „Berner Schulblatt" möchte den Auftrag erhalten, zu untersuchen, wie diesem Missstande abgeholfen werden könnte.

Herr Redaktor Grünig findet dieses Verhältnis leicht aus dem Umstande erklärlich, dass die „Schweiz. Lehrerzeitung" in ausgeprägter Weise ein ostschweizerisches Blatt ist und dass sie seit längerer Zeit recht feindselig gegen das „Berner Schulblatt" auftritt, namentlich seit in einem seiner Artikel das schweiz. Nationalmuseum für die Hauptstadt der Schweiz in Anspruch genommen wurde. Herr Grünig erinnert daran, wie das „Berner Schulblatt" vielfach Anlass nahm, auf das zürcherische Schulwesen als ein musterhaft entwickeltes und gut geführtes hinzuweisen, während die Lehrer-Zeitung jede Gelegenheit benutzt, das bernische vor den Eidgenossen herunter zu machen; wie bei verschiedenen Anlässen der Chefredaktor der „Schweiz. Lehrerzeitung" sich in sehr beleidigender Weise gegen Bern und das „Berner Schulblatt" geäussert hat, wie nach der Meinung der „Schweiz. Lehrerzeitung" das „Berner Schulblatt" zu ihren Gunsten verschwinden sollte, um dem Zustandekommen einer schweizerischen Volksschule nicht hinderlich zu sein, während doch gerade das „Berner Schulblatt" mit aller Kraft dafür eingestanden ist und einsteht, dass vom Bunde aus endlich etwas Erhebliches für die schweiz. Schulen geschehe.

Nachdem Herr Balsiger auf eine Anfrage, welche praktische Ausprägung seines Wunsches er sich denke, geantwortet, man möchte das Redaktionskomite des „Berner Schulblatt" beauftragen, in einem Zirkular die bernischen Lehrer aufzufordern, auch die „Schweiz. Lehrerzeitung" durch Abonnement zu unterstützen, wurde von Herrn Mosimann in Rüeggisberg der Antrag gestellt, den Wunsch des Herrn Balsiger abzulehnen. Herr Sekundarlehrer Bach in Steffisburg will eventuell den Wunsch ausgesprochen wissen, die „Schweiz. Lehrerzeitung" möchte einen höhern und weitern Standpunkt einnehmen, und Hr. Fahrni fügt bei, sie dürfte gegen Bern auch einen andern Ton anschlagen, wenn sie von vielen bernischen Lehrern gelesen werden wolle. Herr Pfarrer Ammann stellt darauf den Antrag: Die Versammlung nimmt Akt vom Wunsche des Herrn Balsiger und erklärt, nach wie vor gewillt und entschlossen zu sein, die Interessen einer schweizerischen Volksschule zu vertreten und zu fördern. Herr Balsiger schliesst sich diesem Antrage an, der nun mit grosser Mehrheit angenommen wird. Sch.

Sitzung der Vorsteherschaft der Schulsynode, Freitags den 14. Oktober 1892 morgens 8 Uhr im gewohnten Lokal.

Abwesend: Herr Direktor Martig mit Entschuldigung. Herr Erziehungsdirektor Gobat beehrt die Vorsteherschaft durch seine Gegenwart.

Verhandlungen:

1. Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.
2. Der vom Sekretär vorgelegte Bericht über die Tätigkeit der Vorsteherschaft der Schulsynode im abgelaufenen Jahre wird verlesen und genehmigt.

3. Die Tagesordnung der heutigen Jahresversammlung wird festgesetzt wie folgt: Vormittags von 9—1 Uhr Behandlung der beiden obligatorischen Fragen mit gleichzeitiger Vornahme der reglementarischen Wahlen. Nachmittags von 3 Uhr an:
   a) Behandlung der angekündigten Motion des Hrn. Oberlehrer Flückiger.
   b) Behandlung der angekündigten Motion des Herrn Sekundar-Lehrer Weingart.
   c) Behandlung der angekündigten Motion des Herrn Sekundar-Lehrer Grünig.
   d) Eingabe der Kreissynode Niedersimmenthal (s. Prot. v. 23. Sep.).
   e) Eingabe der Konferenz Oberdiessbach (s. Prot. v. 23. Sept.).
4. Zum Vizepräsidenten für die heutige Synodalsitzung wird an Stelle des abwesenden Herrn Martig gewählt: Herr Prof. Rüegg in Bern. Zu Stimmenzählern bei den heutigen Synodalverhandlungen werden vorgeschlagen die Herren Oberlehrer Engeloch in Bern und Gobat, Schulinspektor in Delsberg; zu Mitgliedern des Wahlbüreaus: 1. Zahler in St. Stephan, 2. Mühlethaler in Frutigen, 3. Ruch in Utzigen, 4. Anderfuhren in Biel, 5. Schaad in Niederbipp, 6. Junker in Saignelegier.
5. Herr Präsident Gylam teilt mit, dass er in seinem Begrüssungswort die in einer kürzlich stattgefundenen Lehrerversammlung erhobenen Beschuldigungen gegen die Synode, als beschäftige sie sich bloss mit theoretischen Fragen und bekümmere sich wenig um die soziale Besserstellung der Lehrer energisch zurückzuweisen gesonnen sei. Man stimmt ihm allgemein bei und Herr Prof. Rüegg macht insbesondere aufmerksam darauf, dass beispielsweise die Besoldungserhöhungen von 1870 und 1875 der Initiative der Synode zu verdanken gewesen seien.

Konferenz Bätterkinden-Utzenstorf. (Korr.) Dieselbe hat sich schon unterm 28. September abhin, am Todestage ihres langjährigen Mitgliedes Derendinger, als Sektion des bernischen Lehrervereins konstituirt und ihren Vorstand mit der Leitung der daherigen Geschäfte betraut. Sämtliche Mitglieder, also auch die vier Sekundarlehrer, haben mit Begeisterung ihren Beitritt erklärt. — Eine diesbezügliche Korrespondenz ist bereits am 29. September an die Redaktion des Schulblattes abgegangen, hat aber, wie aus einer mündlichen Anfrage bei Herrn Grünig hervorgeht, den Weg dahin nicht gefunden.

Bernische Mittellehrer-Versammlung in Biel, vom 15. Oktober. (Einges.) Die Versammlung war von ca. 40 Lehrern aus allen Landesteilen besucht. Am schwächsten war der Kreis Oberaargau vertreten.

Ueber das erste Traktandum, das „Programm zum projektirten Fortbildungskurse für bernische Mittellehrer" referirte Herr J. Wyss, Direktor des Progymnasiums in Biel. Auf seinen Antrag wurden nach kurzer Diskussion folgende Beschlüsse gefasst:

„1. Der nächste Wiederholungs- und Fortbildungskurs für bernische Mittellehrer und Lehrerinnen findet im Jahre 1893 in Bern statt. Er fällt in die erste Hälfte des Monats Oktober und dauert 14 Tage. 2. Er erstreckt sich auf die fachwissenschaftliche Ausbildung in Physik, Zoologie, eventuell Chemie und Geographie und auf die methodische Behandlung der Mathematik, der deutschen, französischen und englischen Sprache. (Das Zeichnen wird für den nächsten Kurs nicht ins Programm aufgenommen.) 3. Als Kursleiter funktioniren Professoren der Lehramtsschule und tüchtige Methodiker der Mittelschule. 4. Jedem Fache werden 20 Unterrichtsstunden zugewiesen. 5. Der Kursteilnehmer wählt drei

Fächer unter der Beschränkung, dass je Mathematik und Englisch und Zoologie, resp. Chemie und Französisch nicht miteinander genommen werden können. 6. Die Erziehungsdirektion wird gebeten, für die Abhaltung dieses Kurses eine Summe von 3000 Fr. ins Budget von 1893 aufzunehmen. 7. Zur Erledigung der weitern sich auf die Einrichtung des Kurses beziehenden Geschäfte ernennt die Erziehungsdirektion ein Komite von drei bis fünf Mitgliedern."

Das einleitende Wort über den zweiten Verhandlungsgegenstand „Auswahl der Lehrmittel für die verschiedenen Unterrichtsfächer" hatte Herr W. Zahler, Progymnasiallehrer in Biel. Unter Berücksichtigung der Anträge der Sektionen des Mittellehrervereins und nach einlässlicher Diskussion werden folgende Lehrmittel zur Einführung in unsern Sekundarschulen empfohlen:

Für Religion: Das obligatorische Lehrmittel für die Primarschulen und die Glarner Familienbibel.

Deutsche Sprache: Edinger, Lesebuch (Umarbeitung desselben wird gewünscht), Spörri, Lesebuch und die Basler Lesebücher.

Wir bemerken hier nebenbei, dass die Angabe von je drei Namen von Lehrmitteln für jedes Fach gewünscht war. Französische Sprache: Banderet und Reinhard, Ruefer und Baumgartner, und als Lesebücher Bertholet, Schulausgaben verschiedener Autoren; Arithmetik: Rüfli, Aufgabensammlung; Algebra: Ribi, Aufgabensammlung; Geometrie: Rüfli, Planimetrie und Stereometrie; Naturkunde: Wettstein, Plüss, Leitfaden der Naturgeschichte, Bänitz, Physik und Zoologie; allgemeine Geschichte: Schelling. Oechsli und Herzog; Schweizergeschichte: Schelling, Ruegg-Schneebeli und Sterchi; allgemeine Geographie: N. Jakob, Europa und aussereuropäische Erdteile, Rüfli, mathematische Geographie, Hotz; Schweizergeschichte: N. Jakob, Kanton Bern, N. Jakob, Schweiz, Egli, Schweizergeographie, Stucki, Schweizergeographie; englische Sprache: Baumgartner und ein zu erstellendes Lehrmittel, das bereits in Arbeit ist; als Lesebuch: Schulausgaben verschiedener Autoren; italienische Sprache: Sophie Heim, Meli; ein Lehrmittel ist zu erstellen; lateinische Sprache: Dr. Meyer, Dr. Haag; griechische Sprache: Kägi, Grammatik und Uebungsbuch, Kühner, Grammatik und Uebungsbuch; Zeichnen: verschiedene Tabellenwerke werden vorgeschlagen, deren Namen wir hier wegen Mangel an Raum übergehen müssen; Schreiben: die für die Primarschulen obligatorischen Vorlagen werden zur Finführung empfohlen; Gesang: es wird von Aufstellung von Lehrmitteln in diesem Fach abstrahirt und jeder Schule volle Freiheit der Wahl gelassen.

Es wurde sodann der Wunsch geäussert und der diesbezügliche Antrag zum Beschluss erhoben, dass es dem Lehrer frei stehen soll, in Fächern, wo er es nicht als notwendig erachtet, auch kein Lehrmittel einzuführen.

Leichtfertige Anschuldigung. In der vorletzten Nummer haben wir auf Seite 662 mitgeteilt, dass die Zürcher sich mit einem Gesuch an die Bundesbehörden wenden um Subventionirung der Fortbildungsschule durch den Bund. In letzter Nummer haben wir der Freude Ausdruck gegeben, dass diese Mitteilung nicht richtig sei, sondern dass die Unterstützung für die Volksschule anbegehrt werde. Dass die Lehrer-Zeitung ebenfalls mit einer Richtigstellung aufrückte, ist erklärlich; dass sich dabei aber der Chefredaktor der Phrase bedient: „Im ersten Satze berichtet Grünig absichtlich oder unabsichtlich falsch" stellt den Charakter desselben in kein günstiges Licht. Absichtlich falsche Berichterstattung kann man doch, ohne den geringsten Versuch des Beweises der Wahrheit nur einem Redaktor vorwerfen, von dem bekannt ist, dass er es mit der Wahrheit nicht allzugenau nimmt. Nun wird Herr Fritschi

keine Tatsache anführen können, dass der Unterzeichnete ein solcher wäre und somit qualifizirt sich dessen Anschuldigung als eine leichtfertige Anschwärzung und Herabwürdigung eines Kollegen vor der Schweizerischen Lehrerschaft.

Wie konnte der Irrtum entstehen? Schon in Olten wiesen die Zürcher auf eine eidg. Subvention der Fortbildungsschule hin.

Als Hauptverhandlungsgegenstand für ihre Jahresversammlung am 26 Sept. in Winterthur stand auf den Traktanden: „Die Organisation der Fortbildungsschulen unter finanzieller Mithülfe des Bundes."

Die Herren Weber und Hug referirten und unterbreiteten der Synode eine Reihe von Vorschlägen, worunter auch den folgenden:

„Die zürcherische Synode beschliesst, eine Petition an die Bundesversammlung einzureichen mit dem Wunsche, es möchte diese, um die allgemeine, bürgerliche und berufliche Ausbildung der grossen Masse des Schweizervolkes zu heben, ein Gesetz erlassen, durch das den Kantonen, welche die obligatorische Fortbildungsschule für die reifere Jugend einführen oder schon eingeführt haben, eine namhafte finanzielle Unterstützung zugesichert wird."

Nach dem Referat, das die Lehrerzeitung am 1. Oktober brachte, war am 26. September in Winterthur im Sinne dieser These verhandelt worden; von einem gefassten, abweichenden Beschlusse ist durchaus keine Rede, und so brachten wir die Notiz. Am gleichen Tage, 8. Oktober, wie diese im Schulblatt erschien, erschien auch in der Lehrerzeitung, Seite 392, der Beschluss der zürcher. Synode, betreffend Subvention des Volksschulwesens. Der Irrtum unsererseits war geschehen; aber wir suchten ihn durch eine sofortige loyale Berichtigung in Nr. 42 des Schulblattes wieder gut zu machen. Das die absichtliche falsche Berichterstattung. G.

Bundessubvention für die Volksschule. Samstag den 15. Oktober fand in Zürich eine zweite Versammlung schweizerischer Schulmänner zur Besprechung der Frage der Bundessubvention für die Volksschule statt. Es handelte sich um die Behandlung und endgültige Feststellung einer Eingabe an die Bundesbehörden. Der Centralausschuss des Schweizerischen Lehrer-Vereins hatte Hrn. Zingg, Schulinspektor von Baselland, mit der Ausarbeitung einer solchen Eingabe betraut, und diese lag den Delegirten gedruckt vor. Es ist eine sehr verdienstliche und durchaus tüchtige Arbeit, welche allgemeine Anerkennung fand, wenn auch in der stattgefundenen Besprechung derselben manche Ergänzung angebracht, dies und jenes gestrichen oder anders gefasst worden ist. Als eine wesentliche Erweiterung darf bezeichnet werden, dass der 16 grosse Druckseiten haltenden Schrift noch Tabellen mit statistischem Material beigegeben werden sollen, welche die Ausführungen im Text wirksam zu illustriren geeignet sind.

Die Verhandlungen wurden ernst*) und gründlich geführt und zwar beschäftigte man sich diesmal, in wohltuendem Gegensatz zu der ersten Versammlung, an der Hand der Eingabe, beinahe ausschliesslich mit dem Nachweis der Notwendigkeit einer Bundessubvention für die allgemeine Volksschule. Besonders erfreulich war es auch, durch den Mund der Vertreter der romanischen Schweiz vernehmen zu können, dass der Kern der letztern mit aller Entschiedenheit mit-

*) Dem bekannten Streithahn von der Lehrer-Zeitung allein war es vorbehalten, einige recht übel angebrachte Lufthiebe gegen den Redaktor des „Berner Schulblatt" zu führen, welcher aber, wie auch schon in Olten, im Interesse der guten Sache, für die wir zusammengekommen waren, und um die Würde der Versammlung zu wahren, auf die plumpe Herausforderung und die persönlichen Stänkereien sich nicht einliess.

zumachen gesonnen sei, während leider die katholischen Kantone (Appenzell I.-Rh, Tessin und Nidwalden, aus welch' beiden letztern sympathische Zuschriften vorlagen, ausgenommen) sich an der Versammlung nicht hatten vertreten lassen. Ist einmal die Angelegenheit in der Bundesversammlung in Behandlung, so wird die Eingabe ihren Weg auch in die Oeffentlichkeit finden und werden auch wir dannzumal im Falle sein, von ihrem Inhalt unsern Lesern Kenntnis zu geben.

Technikum Burgdorf. Am 11. Oktober ist am kantonalen Technikum in Burgdorf der zweite Kurs begonnen worden. Der erste Kurs (Sommer) zählte 18 Schüler; den zweiten besuchen nun 28 Jünglinge, die aus den verschiedenen Landesteilen des Kantons Bern stammen; dem Oberaargau gehören an 8, dem Emmenthal 5, dem Mittelland 5, dem Oberland 4 und dem Seeland 2; aus den Kantonen Aargau, Zürich, Freiburg, Genf je einer.

Am gleichen Tage hat auch der neugewählte Hauptlehrer, Herr Streuli, bisher Hauptlehrer am Technikum in Winterthur, sein Amt angetreten; er unterrichtet in den mathematischen Fächern; den übrigen Unterricht erteilen die Herren Direktor A. Hug (Bau- und Ornamentzeichnen), Rektor Vollenweider (Physik), Gymnasiallehrer Dr. G. Burkhardt (Chemie), Gymnasiallehrer Haas (Französisch), Sekundarlehrer Stalder (Deutsch). Bis zur Fertigstellung des Gebäudes, an dem lebhaft gearbeitet wird, bleibt die Anstalt in der Markthalle untergebracht, wo zu diesem Zwecke 5 Zimmer eingerichtet worden sind.

Schülerzeitung. (Korresp.) Tit. Redaktion! Weil es in England gebräuchlich sei, so soll nun nächstens unsere Schuljugend mit einer Schülerzeitung beglückt werden. Obschon sonst nicht „gwundriger" Natur, konnte ich doch erlauschen, wie der erste Leitartikel, vom Redaktor selbst geschrieben, lauten soll. Der Originalität wegen kann ich es nicht über's Herz bringen, zu schweigen und muss daraus mitteilen, was mein schwaches Gedächtnis behalten hat. Die Einleitung lautet ungefähr folgendermassen:

Liebe Schuljugend des Kantons Bern! Nicht Ehrgeiz, sondern ein innerer Trieb stellt mich an die Spitze eines Unternehmens, das Euch das Heil bringt. Ich bin ein erfahrener Mann, ich kenne die Schulverhältnisse von England und Zürich. Meine Kollegen, ausgenommen einige jüngere, sind zu dumm, meine reformatorische Tüchtigkeit zu erkennen, deshalb wende ich mich direkt an Euch, indem ich hoffe, Ihr werdet in mir den Messias erkennen. Damit Ihr Zutrauen zu mir bekommt, will ich Euch mitteilen, dass ich die bei Euch so verhassten Inspektoren, sowie überhaupt jegliche Schulaufsicht entfernen werde, denn niemand ist imstande, eine Schule zu beurteilen. Ferner werde ich dafür sorgen, dass das viele lästige Rechnen und alles Repetiren beseitigt werden. Weil ich nicht nur ein weiser und erfahrener, sondern auch ein humaner Mann bin, so werde ich die strenge Schuldisziplin zu mildern wissen und Euch in und ausser der Schule grosse Freiheit verschaffen. Mit Erzählen von biblischen Geschichten braucht ihr Euch in Zukunft nicht mehr zu quälen; denn die Religion ist nicht mehr in Mode. Liebe Kinder! Für diese Neuerungen werde ich in jeder Nummer dieses Blattes, das jeden Montag erscheint, so lange schreiben, bis ich schliesslich selbst zur Ueberzeugung gelange, sie seien notwendig. Nebenbei will ich Euch auch noch sagen, dass ich in jeder Nummer das Wetter vorausbestimmen werde; habe ich noch einen Faktor, so bin ich der grösste Wetterprophet der Gegenwart und Ihr werdet sehen, wie mein hübsches Portrait, das ich schon zirka ein Jahr in der neuntgrössten Schweizerstadt öffentlich zur

Schau ausgestellt habe, von der Menge angestaunt wird, wie ein neues Weltwunder etc. etc. —

Geehrter Herr Redaktor! Soviel konnte ich ziemlich genau recitiren, im weitern lässt mich das Gedächtnis insoweit im Stiche, dass ich lieber schweigen, als unrichtige Angaben machen will. Leid tut es mir, dass ich den Namen des Redaktors, dieses grossen Mannes, nicht kenne; aber soviel ist sicher, dass ich diese, von einem Weltweisen redigirte Schülerzeitung für meine eigenen Kinder abonnire.

Literarisches.

Dr. med. Dutoit, Privatdozent, Schöpfung und Entwicklung nach Bibel und Naturwissenschaft. 44 Seiten. Basel, R. Reich Buchhandlung.

Der Verfasser durchgeht nach einander die verschiedenen Disziplinen der Naturwissenschaft, Chemie und Physik, Astronomie, Geologie, Botanik und Zoologie. Er stellt sich auf den Boden der positiv gesinnten Naturforscher und hält an dem Grundsatz fest, dass das Weltall sich durch die nämlichen Gesetze, durch welche es gegenwärtig regiert wird, auch von Anbeginn bis zu seinem heutigen Zustande entwickelt.

Das Schriftchen kann auch freier denkenden Lehrern bestens empfohlen werden; achte man jede Ueberzeugung, komme sie von rechts oder links. F.

Humoristisches.

Sie sind Doktor? — Zu dienen. — Für Vernünftige oder Unvernünftige? — Das hängt jeweilen von den Patienten ab!

Nun, Doktor, gib etwas zum Besten; wenn schon alles erlogen ist, tut nichts! — Gerade jetzt hab' ich zum Lügen keine Zeit, muss dem Nachbar vis-à-vis heute noch einen neuen Magen einsetzen.

Also meine Medizin war zum dritten Mal ohne Erfolg; Mann, was sind Sie eigentlich? — Lehrer. — Ah, jetzt begreife ich; wenn ein Magen leer ist, kann selbst meine Arznei nichts herausschaffen.

Lehrerbestätigungen.

Dentenberg, gem. Schule, Müller, Karl Sam., bish. in Kapf, def.
Latterbach, Oberschule, Schläppi, Johann, bish., def.
Toffen, Oberschule, Wenger, J. Samuel, bish., def.
Studen, Oberschule, Ries, Friedrich, bish., def.
Riederwald-Ladholz, Wechselschule, Maurer, Gilgian, bish., prov.
Schüpfen, Oberschule, Ruchti, Friedrich, bish. in Schliern, def.
Ziegelried, Unterschule, Habegger, Rosa, bish. def.
Kallnach, unt. Mittelkl., Steiner, Marie Magdl., bish., def.
Frauenkappelen, Oberschule, Probst, Joh. Sam., bish., def.
Dieterswyl, Unterschule, Bangerter, Lina, bish., def.
Ersigen, Klasse II a, Rupp, Robert, bish., def.
Wynigen, II. Klasse, Sollberger, Emil, neu, def.
Hinterfultigen, Oberschule, Münger, Johann, bish., def.,
Lyssach, II. Klasse, Flückiger, Ernst, neu, def.
Laufen, Oberschule, Burger, Ferdinand, bish., def.

Roggenburg, gem. Schule, Walther, Friedrich, bish., def.
Gammen, gem. Schule, Blaser, Albert Herrmann, neu, def.
Oberwyl b. Büren, Mittelkl., v. Bergen, Walter Adolf, neu, def.
„ „ III. Klasse, Holzer-Marti, Rosina, bish. in Rohrbach bei Rüggisberg, def.
Uetendorf, Klasse V b, Fischer, geb. Eicher, Rosine, bish., def.
Hilterfingen, Unterschule, Bühlmann, Rosina, bish., def.
Lütschenthal, Unterschule, Schulthess, Lina, bish. in Wengen, def.
Rauchenbühl, gem. Schule, Schärz, Friedr. Albert, neu, def.
Waldegg, Unterschule, Grunder, Anna, bish., def.
Leber, gem. Schule, Dreyer, Albert, bish., def.
Knubel, gem. Schule, Aeschbacher, Peter, bish., def.
Niederhünigen, Unterschule, Scheidegger, Emma, bish. in der Rettungs-Anstalt Kehrsatz, def.
Brandösch, gem. Schule, Lehmann, Johann, bish., def.
Oberhünigen, gem. Schule, Wepf, Johann, bish., prov.
Fankhaus, Oberschule, Wälti, Gottfried, bish., def.
„ Unterschule, Wüthrich, Anna, bish., def.
Obergoldbach, Oberschule, Stucki, Robert, bish., def.
Bleiken, Oberschule, Kaufmann, Ernst, neu, def.
Freimettigen, gem. Schule, Aeschlimann, Karl, neu, def.
Kriesbaumen, gem. Schule, Tillmann, Samuel, bish., def.
Utzigen, Mittelkl., Liechti, Ernst, neu, def.
Wabern, Mittelkl., Schmutz, Ernst, bish. in Fahrni, def.
„ Elementkl., Läderach geb. Feller, Marie, bish., def.
Oberwangen, Mittelkl., Welten, Theodor, neu, def.
Niederwangen, Oberschule, Werren, Jakob, neu, def.
Mittelhäusern, Oberschule, Jost, Friedrich, bish. in Steinenbrünnen, def.
Schliern, Oberschule, Grütter, Reinhold, bish. in Rütschelen, def.
„ Unterschule, Grütter, geb. Affolter, A. Marie, bish. in Rütschelen, def.
Rüthi b. Riggisberg, Oberschule, Böhlen, Daniel, bish. in Rohrbach b. Riggisberg, def.
Niedermuhlern, Elementkl., Küenzi, geb. Siegfried, Marg., bish., def.
Riggisberg, II. Klasse, Grünig, Eduard, bish., def.
Rümligen, Oberschule, Trachsel, Gottlieb, neu, Stellv.
Zollikofen, Elementkl., Spycher, geb. Leu, Elise, früher daselbst, def.
Gerzensee, Oberschule, Bigler, Joh. Friedr., bish., in Attiswyl, def.
Oschwand, Mittelkl., Roth, Jakob, bish., def.
Aarwangen, Oberschule, Wittwer, Friedrich, bish., def.
„ Elementkl. B, Wittwer, geb. Hegg, A. Barb., bish., def.
Langenthal, Elementarklasse A, Oberli, Martha, bish. in Schwarzenburg def.
„ unt. Mittelkl. A, Bühler, Johann, bish. in Aarwangen, def.
Walliswyl-Wangen, Oberschule, Anliker, Joh., Friedr., neu, def.
Rohrbach, Oberschule, Ammann, Joh. Friedr., bish., def.
„ Elementarkl. A, Schwarz, Anna, bish. in Bruchenbühl, def.
„ „ B, Kilchenmann, Anna, bish., def.
Melchnau, Oberschule B, Leibundgut, Jakob, bish., neu.
„ Mittelkl. B, Käser, Joh., bish., def.
Wolfisberg, gem. Schule, Holzer, Johann, bish., def.
Heimenhausen, Oberschule, Flückiger, Salomon, bish., def.

Neuhaus, Unterschule, Häberli geb. Spychiger, A. Barb., bish., def.
Brügg, gemeins. Oberschule, Zysset. Joh., bish., def.
Madretsch, gemeins. Oberschule I a, Marti, Friedrich, bish., def.
„ „ „ I b, Müller, Carl Gottf., bish., def.
Erlach, Oberschule, Steinegger, Rud., bish. an Kl. II daselbst, def.
Münchringen, gem. Schule, Maurer, Bendicht, bish., def.
Hardern, gem. Schule, Joneli, Gottf., früher in Oey, prov.
Süri, Unterschule, Gehriger, Anna, bish., def.
Lengnau, Oberschule, Brönnimann, Joseph, bish., def.
„ obere Mittelkl., Lüthy, Joh. Arthur, neu, def.
Büren a./A., Mittelklasse B, Stotzer, Friedrich, bish.. def.
Wyler b. Seedorf, Oberschule, Stöckli, Rudolf, bish., def.
Meikirich, Unterschule, Gander, Barbara, bish. in Ebligen, def.
Lüscherz, Oberschule, Gäumann, Friedr., bish. in Täuffelen, def.
Münchenbuchsee, obere Mittelkl. A (Musterschule), Witschi, Hans, bish. an Kl. III a, prov.
„ Klasse III a, Wüthrich, Ernst, bish. in Jegenstorf, def.
Schwarzenbach, Unterschule, Lüthi geb. Eggimann, Elise, bish., def.
Gumm, gem. Schule, Lehmann, Rosette, bish., def.
Kramershaus, III. Klasse, Steiner geb. Wysshaar, Anna, bish., def.
Gempelen-Kratzern, Wechselschule, Scheu, Adolf, neu, prov.
Gadmen, gem. Schule, Sommer, Ulrich, bish., prov.
Wengen, Oberschule, Schweizer, Arnold. bish., prov.
Mürren, gem. Schule, Weber, Friedrich, bish., def.
Hintergrund, Oberschule, Prisi, Johann, bish. in Wengi b. Frutigen, prov.
Heimiswyl, Klasse II, Reist, Marie, bish., def.
„ Klasse III, Christen, Luise, bish., def.
Busswyl, Klasse II, Flückiger, Elise, bish., def.
Oberburg, Klasse II, Marti, Joseph, bish. an der III. Klasse, def.
„ Klasse III, König, Johann, neu, def.

Schulausschreibungen.

Ort der Schule	Art der Schule.	Kinderzahl	Besoldung Fr.	Anmeld.-Termin	Kreis	Anmerk.*
Sigriswyl	Elementarklasse	45	550	22. Oktober	II.	2.
Niederbipp	Mittelklasse b	50	700	22. „	VI.	7.
Bümpliz	II. Kl. event. III. A.	60	650 / 600	25. „	IV.	2.
Aarwangen	unt. Mittelkl. A.	60	650	24. „	VI.	2.
Vorimholz	Unterschule	40	550	26. „	VIII.	2.
Unterstock	gem. Schule	35	550	25. „	I.	—
Aeugstmatt	„ „	60	675	25. „	III.	7.
Jaberg	„ „	25	550	29. „	IV.	2.
Wengi b. Frutigen	„ „	55	550	28. „	I.	7.
Wilderswyl	Oberschule	55	1050	28. „	„	9.
Meyersmaad	gem. Schule	37	550	26. „	II.	3.
Hohenegg	„ „	40	590	26. „	„	2.
Schonried	„ „	70	590	26. „	„	2.
Jens	Oberschule	50	800	27. „	IX.	2.

*Anmerkungen: 1. Wegen Ablauf der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen prov. Besetzung. 4. Für eine Lehrerin. 5. Für einen Lehrer. 6. Wegen Todesfall. 7. Zweite Ausschreibung. 8. Eventuelle Ausschreibung. 9. Neu errichtet.

Eine Lehrerin

findet Jahresstelle in einer Privatfamilie auf dem Lande um zwei Kindern, einem Knaben von 7 Jahren und einem Mädchen von 6 Jahren, Unterricht zu erteilen. Bescheidene Ansprüche werden berücksichtigt, dagegen ist gute Behandlung in der Familie zugesichert. Offerten mit Referenzen befördert die Expedition d. Bl. Eine Zehnrappenmarke beilegen.

W. Kaiser (Antenen), Schulbuchhandlung, Bern

Das Volkslied. Sammlung schönster Melodien. Preis 13 Expl. Fr. 3.60, einzeln 30 Cts.

Von der gesamten Kritik „als Blütenlese aus dem Besten, was wir an Volksgesängen besitzen" zur Einführung in Schule und Haus empfohlen. Innerhalb 2 Monaten **3000** Exemplare verkauft.

Der Zeichenunterricht in der Volksschule. Herausgegeben unter Mitwirkung einer Kommission bernischer Schul- und Fachmänner.

I. Teil mit 182 in den Text gedruckten Figuren, Preis Fr. 3.—
II. „ im Druck.

Duden. Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache Fr. 2.—

Rufer: Exercices et Lectures mit Vocabulaires. Ire Partie 90 Cts., IIme Partie Fr. 1.—, IIIme Partie Fr. 1.60. Der erste Teil schon in 22. Auflage erschienen.

Sterchi-König. Schweizergeschichte reich illustrirt. Preis solid geb. Fr. 1.20

Soeben ist erschienen:

Sterchi. Geographie der Schweiz nebst dem Wichtigsten aus der allgemeinen Geographie. Mit Anhang: Angewandte Aufgaben.

III. reich illustrirte Auflage der „kleinen Geographie". Preis brosch. 55 Cts.

Grösste Auswahl in Lehrmitteln aller Stufen und Fächer. — Heftfabrik, Schreib- und Zeichenmaterialien.

Neuer Lehrmittelkatalog gratis!

Stellen-Ausschreibung.

Die reformirte Oberschule von **Galmiz** (Seebezirk, Kant. Freiburg) ist auf 1. November d. J. infolge Entlassung des bisherigen Inhabers zu besetzen.

Die erledigte Lehrerstelle wird hiermit zur freien Mitbewerbung ausgeschrieben.

Besoldung: Fr. 1020 nebst gesetzlichem Zubehör.

Die Einschreibungen werden auf dem Oberamt in Murten bis 27. Oktober entgegengenommen. — Probelektion wird verlangt.

Freiburg, den 18. Oktober 1892. (A. 178 F.)

Die Erziehungsdirektion.

☞ **Bei Adressänderungen** bitten wir jeweilen nicht nur die neue, *sondern auch die* **alte** *Adresse* anzugeben, da dadurch unliebsamen Verwechslungen vorgebeugt und grosse unnütze Arbeit erspart wird.

Die Expedition.

Verantwortliche Redaktion: **J. Grünig**, Sekundarlehrer in Bern. — Druck und Expedition: **Michel & Büchler**, Bern.